

Liechtensteiner Betrieb sucht Mitarbeiter auf Impfskeptiker-Plattform

Die Jobbörse «Impffrei.work» richtet sich explizit an Ungeimpfte. Nebenbei verbreitet das Portal Querdenker-Verschwörungstheorien.

Elias Quaderer

Gesucht: ein ausgebildeter Gemüsegärtner mit hohem Mass an Eigenverantwortung, Leidenschaft für Gemüseproduktion und einem Führerschein. Das Stelleninserat der Gartenkooperative Region Liechtenstein-Werdenberg wirkt unscheinbar. Doch der Ort, wo das Stelleninserat zu finden ist, ist es nicht.

Seit vergangenem Sommer bietet die deutsche Webseite «Impffrei.work» eine «alternative Jobbörse» für die «impffreie» Stellensuche an. «In der sogenannten Pandemie» wolle man der «Ausgrenzung und Diffamierung von Arbeitnehmern» entgegenwirken, schreiben die Verantwortlichen auf ihrer Webseite. Und die Jobbörse scheint Anklang zu finden. Nicht nur Firmen aus Deutschland und Österreich, sondern auch bereits dutzende Unternehmen aus der Schweiz suchen Mitarbeiter auf dem Portal. Mit der Gartenkooperative inseriert auch erstmals ein Liechtensteiner Betrieb auf «Impffrei.work».

Pflegemitarbeiter auf Plattform gesucht

Auf die Frage, weshalb das Unternehmen sich entschieden hat, auf dem Portal zu inserieren, entgegnet Hubert Noser von der Gartenkooperative:



Dubioses Portal: Die Website «Impffrei.work» wirbt mit «impffreier» Stellensuche.

Bild: Screenshot

«Warum nicht?» Er betont, dass der Gartenbaubetrieb nicht explizit nach ungeimpften Mitarbeitern suche. Doch die Kooperative wolle mit dem Inserat auch jenen Teil in der Bevölkerung abholen, der sich nicht gegen das Coronavirus

impfen liess. «Wir sind offen für alle. Denn Selbstverantwortlichkeit hat bei uns einen hohen Stellenwert», schliesst Noser.

Daneben finden sich noch weitere Jobinserate aus der Region auf «Impffrei.work»: In

Amden werden Gastromitarbeiter gesucht, in Diepoldsau ein Heizungsinstallateur und in Feldkirch ein Angestellter in einem Bioladen.

Aber auch ausgerechnet Inserate für Gesundheitsberufe, in denen es besonders auf die Co-

ronaimpfung ankommt, finden sich auf der «alternativen Jobbörse». So wird eine Pflegefachfrau für eine Dorfpraxis im Kanton St. Gallen gesucht.

Verschwörungstheorien, aber kein Impressum

Die Webseite «Impffrei.work» beschränkt sich aber nicht nur auf die Stellenvermittlung, sondern hilft auch tatkräftig mit, allerlei krude, bereits zimal widerlegte Verschwörungstheorien aus der Querdenker-Szene weiterzuerbreiten. So warnen die Macher des Portals auf ihrer Webseite vor «schweren gesundheitliche Schäden» durch mRNA-Impfungen. Aufgrund dieser «Impfschäden» drohe Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein «wirtschaftlicher Total Schaden». Und auf dem zur Website dazugehörigen Blog wird unter anderem behauptet, dass Corona-Impfstoffe «eine Explosion von Krebs, Immunschwäche, Autoimmunerkrankungen und beschleunigtes Altern» auslösen würden. Alles Behauptungen, die wissenschaftlich unhaltbar sind.

Das Portal leitet auch auf verschiedene, dubiose Websites weiter, auf denen unter anderem behauptet wird, dass Impfungen generell nicht funktionieren. Oder auf denen schlichtweg geleugnet wird, dass Masernviren existieren. Wer

hinter der «alternativen Jobbörse» steckt, ist nicht bekannt. Im Impressum werden keine Verantwortlichen für die Inhalte genannt. Das Portal beschränkt sich auf die Aussage: «Impffrei.work ist ein kostenloser privater Admin-Service. Dieser Service wird weder durch Werbung oder Content Marketing finanziert.»

Keine rechtliche Grundlage für Firmen-Impfpflicht

Dass bei einem Grossteil der Firmen eine Covid-19-Impfung durchaus erwünscht ist, zeigte jüngst die «Sonntagszeitung» anhand einer Umfrage des Jobportals «Manpower». Die Umfrageergebnisse deuten zwar darauf hin, dass Firmen in der Schweiz händeringend nach Personal suchen. Dennoch ziehe fast jedes dritte Unternehmen einen Impfnachweis für Mitarbeiter in Betracht.

Allerdings: In der Schweiz fehlt die rechtliche Grundlage dafür, dass Firmen eine Impfpflicht anordnen können. Nur in Ausnahmefällen – wie in Spitälern oder Pflegeheimen – sei dies möglich, zitiert die «Sonntagszeitung» die Arbeitsrechtsexpertin Seraina Denoth. Zudem dürfte eine Impfpflicht zulässig sein, wenn man den Beruf ohne Impfung nicht mehr ausüben kann. Dies könnte bei Fluggesellschaften der Fall sein.

Labor Risch befürwortet Priorisierungen bei PCR-Tests

Aufgrund der Omikron-Welle sind Schweizer Laboratorien am Anschlag. Ihr Dachverband will nun Prioritäten setzen.

«Durch die aktuelle Omikron-Welle werden die Covid-19-PCR-Test-Kapazitäten in der Schweiz definitiv an ihr Limit gebracht», erklärte der Verband der medizinischen Laboratorien am Donnerstag in einer Medienmitteilung. Die Zahl der angeforderten PCR-Tests sei noch nie so hoch gewesen, mit Spitzenwerten im Dezember von 77 000 Tests pro Tag. Gerade vor dem Hintergrund, dass die Coronafälle noch weiter steigen dürften, sehen sich die Labore jetzt genötigt, Konsequenzen zu ziehen: «Es wird dringend erforderlich sein, die Tests gemäss den Vorschlägen des BAG von Dezember 2021 auf jene Personen zu fokussieren, die sie am dringendsten benötigen», so die Medienmitteilung des Laboratorien-Verbands. Das bedeutet: Beim Testen braucht es nun klare Prioritäten.

Symptomatische Personen haben oberste Priorität

Oberste Priorität sollen gemäss dem Verband Personen mit Coronasymptomen sowie Angehörige von Leuten mit einem bereits bestätigten Coronabefund haben. An zweiter Stelle stehen die repetitiven Tests in Gesundheitseinrichtungen wie

Spitälern und Altersheimen. Weniger prioritär sollen dagegen die repetitiven Tests an Schulen und Betrieben behandelt werden. Der Laboratorien-Verband unterstütze «Labore, die sich vorübergehend dazu entschliessen, diese Leistungen nicht mehr zu erbringen», heisst es in der Mitteilung.

Die tiefste Priorität soll den Tests für Testzertifikate oder Reisen zukommen. Denn diese würden lediglich dem Individualinteresse dienen und keinen massgeblichen Beitrag zur Pandemiebekämpfung leisten.

10 000 Tests pro Tag fallen derzeit an

Und wie sieht die Situation in Liechtenstein aus? Auch die Dr.-Risch-Gruppe als ein führendes Unternehmen bei den PCR-Testungen in Liechtenstein und der Schweiz bekommt die Omikron-Welle zu spüren. «Aufgrund des starken Infektionsgeschehens ist das Probenaufkommen für PCR-Testungen in unseren Laboren aktuell sehr hoch und wir bewegen uns im Bereich von 10 000 PCR-Testungen pro Tag», teilt Martin Risch, CEO der Dr.-Risch-Gruppe mit. Damit bewege sich das Labor



Mit der neuen «Hochdurchsatz-Plattform» konnte die Dr.-Risch-Gruppe ihre Testkapazitäten verdoppeln: 16 000 Testungen pro Tag sind nun möglich.

Bild: D. Schwendener

aktuell im «oberen Bereich seiner Kapazitäten», so Risch.

Aber bis auf weiters würden die Corona-Abteilungen des medizinischen Labors ihre Betriebszeiten von 24 Stunden

und 7 Tage pro Woche aufrecht erhalten können.

Auf Nachfrage, ob die Dr.-Risch-Gruppe die vom Laboratorien-Verband skizzierte Test-Prioritäten-Liste auch für Liech-

tenstein befürworten würde, antwortet Martin Risch: «Die Dr.-Risch-Gruppe ist ein aktives Mitglied im Verband medizinischer Laboratorien der Schweiz und unterstützt aufgrund des

aktuell sehr hohen Infektionsgeschehens die Forderung einer rationalen Priorisierung der Testungen.»

Nächste Woche noch höheres Testaufkommen

Anfang Dezember nahm die Dr.-Risch-Gruppe eine weitere sogenannte «Hochdurchsatz-Plattform» in Betrieb, womit sich die Testkapazitäten verdoppelten. So beträgt nun die maximale Maschinenkapazität 16 000 PCR-Testungen täglich, an sieben Tagen pro Woche. Aber für die Kapazitäten zählt nicht die Maschinenleistung. «So werden etwa zahlreiche Fachpersonen benötigt, welche die Proben rund um die Uhr aufbereiten und die Maschinen bedienen», erläutert Risch.

Zudem ist ab nächster Woche bei den repetitiven Tests mit einer Zunahme des Probenaufkommens in den Schulen und Betrieben zu rechnen. Dabei stelle das starke Infektionsgeschehen für die repetitiven Testungen eine Herausforderung dar. Denn die zahlreichen positiven Poolproben müssen einzeln aufgelöst werden. «Dieser Prozess ist sehr zeitaufwendig», schliesst der CEO der Dr.-Risch-Gruppe. (equ)